

ben mußte, sondern auch noch böswilligen Deutungen liebloser Menschen ausgesetzt war. (Schluß folgt.)

Der Liberaler Beobachter.



Reading, den 27. März 1849.

W. W. GARR, Esq., at his Office, "Evan's Buildings," 31 Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

Dan I.—John Potteiger, Esq., vom Staats-Senat, dankt für ein Exemplar des Berichtes der Committee von Mittel und Wege.

Samuel J. Egel, Esq., Einer unserer Repräsentanten in der Gesetzgebung, soll so krank sein, daß er den Sitzungen nicht beiwohnen kann. So sagt eine Philadelphia Zeitung.

Unglück n. Tod.—Ein Mann, Namens John Brencel, von Windsor Township, nahe bei Schuylmacherville, verlor am vorletzten Dienstage auf folgende Art sein Leben. Er war behäuflich eine alte Edelmühle abzuschleifen, und bekam dabei durch ein Stück Holz einen so starken Schlag auf den Kopf, daß er 10 Stunden nachher starb.

In Hallirt.—Der neue Whig-Major und die Lokofoto-Stadt-Mitthe von Reading wurden am vorigen Freitag vereidigt und haben somit die Pflichten ihrer respektiven Aemter übernommen. Beide Zweige des Stadtraths sind Lokofoto vom Kopf bis zur Sohle; es ist daher zu erwarten, daß unter ihrer Verwaltung die Angelegenheiten unserer gutener Stadt mit der besten Harmonie geteilt werden.

Verlorenes Gold.—Einige Gläubiger, welche in Richmond Township, etwa 12 bis 14 Meilen von Reading, nach Eisenz gruben, fanden ein Stückchen reines Gold—so groß wie eine Bohne oder wie Andere sagen, so groß wie eine kleine Hühnerhühner—so hat man und wenigstens berichtet. Ferner heißt es, daß sie eine Art Erz gefunden und Proben davon nach Philadelphia geschickt haben, wovon die Zenne im rohen Zustande 40 Thaler werth ist. Unsere hiesigen Goldjäger, die bereits abgehärtet sind nach Californien, werden sich weidlich ärgern wenn sie diese Neuigkeit erfahren. Wir haben immer vermuthet, daß der beliebte gelbe Stoff nicht so findet wäre, aber nur wachen könnte. Geduld bringt Alles, warum nicht auch Gold, ohne eine Reise nach Californien! Wenn wir nur warten können, so werden wir am Ende statt der lange erwarteten Nationalgesellschaft eine Vereinigung von falschen und deutlichen Beschuldigungen von der Adler-Prese gegen mich, unterm Datum vom 20. dieses, und im Fall Sie es für zweckmäßig halten, werden Sie mich durch die Veröffentlichung desselben verbunden.

Gab.—Unsere Stadt, oder wenigstens ein Theil davon, ist seit zwei Wochen mit Gas beleuchtet. Die neuerlicheten Gaswerke zeigen sich als genügend und es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß auch in unserer Stadt, wo so manches Neue Aufnahme findet, das neue Licht auch Eingang finden wird. Die Zahl der Gasbrenner ist zwar jetzt noch klein, vermehrt sich aber sehr, so daß die Stadthalter der Gas-Gesellschaft auf guten Gewinn rechnen können. Wer kann noch läugnen, daß ein Theil der Bürger von Reading an den erleuchteten Bältern der Erde gehört?

Zoll herabgesetzt.—Eine Bill ist so eben in beiden Zweigen unserer Gesetzgebung passiert, wodurch die Zölle, welche jetzt für Passagie über die Pennsylvania-, Lancaster und Poplar River Brücken zu bezahlen sind, um ein Drittel vermindert werden. Das Gesetz gilt sowohl für diejenigen welche die Brücken fürs Jahr nehmen, als die welche jedesmal bezahlen.

Vertagung.—Beide Häuser unserer Gesetzgebung haben den weissen Entschluß gefaßt, am 10. April aufzusuchen, weil sie bis dahin fast 98 Tage geschlossen haben und nicht länger als 100 Tage sitzen dürfen, ohne Nachtheil für ihre Mitglieder. Es ist daher einer der weisesten Beschlüsse, welche während der gegenwärtigen Sitzung passiert, am 10. April nach Hause zu gehen.

Neuer Stohr.—F. G. Dwight und Comp. haben in der Ost-Pennstraße, dritte Thür oberhalb der Gien, einen neuen Stohr eröffnet, wo sie fortwährend ein ausgebreitetes Assortement von trocknen Gütern auf Hand halten und zu äußerst billigen Preisen verkaufen. Als Jungen Anfänger verdienen sie die Unterstützung des Publikums.

Demokratisch.—Gen. Lewis Cass, der Mann, in welchem, wie seine Freunde vor der letzten Wahl versicherten, alle demokratischen Grundzüge vereinigt sind, erschien am Abend des 3. März im Senat der Staaten um 9 Uhr, und nahm als neuerwählter Senator von Michigan seinen Sitz ein. Er blieb dort bis 12 Uhr, sagte dort volle Stunden, worauf er sich entsetzte und somit in drei Stunden \$1000 verdient hatte. Das ist Demokratie mit 'm Spaten dran.

Institut verläugnet sich nicht.—Präsident Wolf besaß bekanntlich eine übertriebene Anstellungswuth, die bei ihm fast zur zweiten Natur geworden war und der er bis zur letzten Stunde treu blieb. Nach Mitternacht vom 3. auf den 4ten März ernannte er noch einen Gefandten nach Berlin, und einen Collector für den Hafen von San Francisco, die auch noch vom Senate bestätigt wurden. Eine englische Zeitung bemerkt daher mit Recht, daß diese Ernennungen durch einen Bürger gemacht wurden, der Präsident der Ver. Staaten gewesen war, und daß sie ein Senat bestätigte, der seine Gewalt mehr hatte, indem seine Dienstzeit um Mitternacht endete.

Court.—Am nächsten Montage beginnt die April-Court für Berks County, im hiesigen Courtshaus. Unsere Freunde, die uns in den Courtshaus besuchen wollen, werden willkommen sein, besonders wenn sie das Beste nicht verpassen, denn der letzte 1te April wird unsere Kaffe vollends leer machen.

Keine Veränderung im Viehmarkt für diese Woche.

Die neue Administration schreitet langsam und sicher auf der vorgeschriebenen Bahn vorwärts und entspricht in alle ihren Handlungen den Erwartungen ihrer Freunde. Der neue Präsident ist ein standhafter Whig und es ist daher Grund zu hoffen, daß er zu gehöriger Zeit alle Whig-Maßregeln getreu ausführen wird, was eigentlich der Zweck seiner Erwählung ist. Sein Cabinet besteht aus den ausgezeichnetsten Whig-Staatsmännern der Nation und die von demselben ausgehenden Ernennungen liefern den Beweis, daß nur sähige und talentvolle Männer unter der gegenwärtigen Administration Aemter bekommen können und daß die heißen tobenden Politiker in den meisten Fällen leer ausgehen werden. Dies wird vielleicht einige unzufriedene Politiker machen, aber das Land kann nur dabei gewinnen, weil Leute die die Politik nur mäßig betreiben, gewöhnlich mehr auf ihre Pflichten achten als die tobenden und braufenden Politiker, denen Politik mehr gilt als alles Andere.

Was die Ausführung der Whig-Maßregeln betrifft, können wir natürlich von der neuen Administration nicht eher Hilfe erwarten bis der Congress in Sitzung ist, indessen zweifeln wir aber gar nicht, daß Präsident Taylor auch in dieser Hinsicht den Wünschen seiner Freunde entsprechen und die Verhältnisse des Landes auf den Standpunkt zurückbringen wird, wo sie waren ehe Polk, Dallas und Co. ihre Wikregierung begannen.

Die Lokofoto-Demokraten finden mit jedem Tage mehr einzuwenden gegen die neue Administration, besonders die engherzigen Politiker unter ihnen, welche von Anfang an gegen dieselbe waren, weil sie zu fest an ihrer Partei hängen und alle mißtrauisch ansehen die nicht mit ihnen gleich denken und handeln. Wenn Präsident Taylor auch gesagt hat, daß er der "Präsident des Volkes" sein würde, so verpflichtet ihn diese Versicherung nicht, den Willen jedes Einzelnen aus dem Volke zu erfüllen, was jedenfalls unmöglich wäre. Die Freunde der Administration bilden unfeig die Mehrheit des Volkes und da sich ihre Zahl mit jedem Tage vermehrt, so ist dies der beste Beweis, daß sie dem Willen der Masse des Volkes entspricht, und mehr kann man billigerweise nicht erwarten.

Boyerstaun, den 23. März 1849.

Herr Duwelle.—Mein Herr.—Ich fühle mich veranlaßt das Folgende zur Veröffentlichung in Ihren Spalten anzubringen, als Widerlegung von falschen und deutlichen Beschuldigungen von der Adler-Prese gegen mich, unterm Datum vom 20. dieses, und im Fall Sie es für zweckmäßig halten, werden Sie mich durch die Veröffentlichung desselben verbunden.

Aus der Publikation im „Readinger Adler“ vom 20ten dieses, welche sich auf mich bezieht, geht augenscheinlich hervor daß die Editoren von jener Presse entschlossen sind ihren Lesern glauben zu machen, daß parteiische Ansichten das Fundament und die Ursache meiner Beschuldigungen gegen sie wären, für Nichtpublikation gewisser Verhandlungen von der Boyerstauner Versammlung, in Opposition zu Madison County. Ich wünsche nur zu sagen, daß Alle und Jedermann, der sich von dem falschen Streben gegen mich zu überzeugen wünscht, achtungsvoll angewiesen ist auf die Publikationen beider Blätter, (des Adlers und Beobachters) unter Datum vom 20. und 27. Febr. und 6. 13. und 20. März 1849. Ich glaube nicht daß ein Mann, von irgend einer Partei, der mit der Publikation des Adlers vertraut ist, den geschäftlichen Geist der Editoren vom Adler bestreiten wird, und ich fordere den Adler und die Welt auf, zu beweisen daß ich ein Parteigänger oder Aspirant bin.

Vennsylvanische Gesetzgebung.

Am 12. März passirten im Senat einige Lokals-Bills. Ein Bittschreiben von Bürgern von Lancaster kam ein, den Gehalt des Präsidenten Richters auf \$2000 zu erhöhen.

Im Hause wurde ein Beschluß angenommen, sich vom 19. März an um 9 Uhr Morgens zu versammeln und Nachmittags-Sitzungen zu halten. Ein Vorschlag, die Constitution so zu verändern, daß sich die Gesetzgebung nur alle zwei Jahre versammelt, gab Anlaß zu einer langen Debatte.

Am 13. März wurde im Senat das Gesetz, welches das Eigentum verheirateter Frauen beschützt, besprochen. Die Bill, welche für die Abrechnung der Rechnung des Commissioners vom Innern Verbesserungs-Fond Vorkehrungen trifft, wurde ebenfalls lange besprochen.

Das Haus beschäftigte sich ausschließlich mit Privat-Bills.

Am 14. März wurde im Senat ein Auszug der Rechnung der Readinger Eisenbahn-Compagny vorgelegt. Eine Bill zur Inforporierung der Canal-Bank zu Erie, wurde verlesen. Ueber die Bill zur Vermeidung der neigenden Kläde in der Columbias-Eisenbahn, wurde lange gestritten.

Im Hause jankten sich die Herren wegen der Bill, den Gerichtshof von Sullivan County betreffend.

der Handwerker-Pfandrechte, wurde aufgenommen und passirte.

März 16.—Im Senat legte der Sprecher den Jahresbericht der Inspectoren des öffentlichen Zuchthaus vor. Die übrigen Verhandlungen waren von geringem Interesse.

Im Hause jankte man sich wegen der Bill für die Bildung des neuen Counties Mahoning, und verwarf dieselbe in der Nachmittags-Sitzung. Die Bill zur Gründung eines allgemeinen Fabrik-Gesetzes wurde ebenfalls verworfen.

März 17.—Im Senat passirten die Bill zur Verlängerung des Freibriefs der Lancaster Bank und die Bill zur Beschränkung der Arbeitsstunden in Fabriken.

Im Hause passirte die Bill, die Farmers u. Promer's Bank von Wilkesbarre betreffend.—Der Senats-Beschluß, sich am 10. April zu vertragen, wurde angenommen.

Am 19. März überreichte der Sprecher des Senats den Jahresbericht über die Ausgaben des öffentlichen Zuchthaus. Unter mehren Bills wurde auch eine berichtet zur Inforporierung der deutschen Börsen-Gesellschaft in Philadelphia. Die Bill in Betreff der Handwerker-Veins passirte.

Das Haus erhielt mehre Mittheilungen von den Canal Commissioners und beschäftigte sich fern mit der Annahme von Bittschreiben.

Am 20. März passirte im Senat ein ferneres Anhang zum Freibriefe der hiesigen Eisenbahn-Compagny. Ueber eine Bill, das Fahren von Passagieren auf der Columbia-Eisenbahn betreffend, wurde lange gesprochen; ein Substitut, welches die Canal Commissioners autorisirt das Fahren der Passagiere für 3 Jahre in Kontrakt zu geben, passirte in Committee des Ganzen. Der Gouverneur überreichte eine Vorschläge, welche die Namen aller Offiziere enthält, die Bürger von Pennsylvania sind und sich im letzten Kriege besonders auszeichneten, und worin er die Gesetzgebung auffordert, gebrühe Schritte in Bezug auf dieselben zu nehmen. Sie wurde der betreffenden Committee überwiesen. Einige Privat-Bills passirten.

Das Haus beschäftigte sich ausschließlich mit Privat-Bills.

Neuigkeits-Brocken.

Abentheuerliches Trauerspiel.—Word, Selbstmord und Brandstiftung!—Ein Correspondent schreibt von Warren, Bradford County, Penn. unterm 11ten März 1849, Folgendes an die New York Tribune: Ich bin soeben von dem Schauplatz eines abentheuerlichen Trauerspiels zurückgekehrt, welches vorige Nacht ausgeführt wurde. Um ungefähr Mitternacht gewahrte Hr. William Manning, von diesem Ort, einen flammenden Lichtstrahl in der Richtung von der Wohnung von Charles Corben, einem seiner nahen Nachbarn. Er machte sogleich Lärm und eilte dahin. Er fand beides das Wohnhaus und die Scheune in verzehrende Flammen gehüllt. Es erhellte, daß sich zu der Zeit, bloß drei Personen in dem Hause befanden—Hr. Corben und seine zwei Söhne, einer davon lebend und der andere dreizehn Jahr alt. Man dachte sich den Schrecken des wohlthätigen Nachbarn, als er gewahrte, daß das Zimmer, in welchem die Kinder schliefen so eben eingestürzt war, und auf dem von Flammen noch nicht verzehret Strohbette unter den Trümmern liegend, befanden sich die verflümmelten und kaum erkennbaren Leberreste der zwei Knaben; ihre Glieder waren bereits zu Asche verbrannt. Der Körper ihres elenden Vaters lag ohnweit derselben, auf dem Rücken, von dem Feuer auf ähnliche Weise verflümmelt.

Es war zu spät dem Brand Einhalt zu thun. Sobald es möglich war, wurden die beinahe gestaltlosen, verkohlten Leberreste hervorgeholt. Man konnte sehen, daß der Vater sich seine eigene Kehle durchschnitten hatte, nachdem er das Haus in Brand gesteckt hatte. Es waltet kein Zweifel in den Gemüthern der Nachbarn ob, daß er zuerst die Kinder tödete, oder durch einen Streich auf den Kopf betäubte. Er hatte gleichfalls achtzehn Stück Anvieh und ein Pferd in der Scheune angebunden, ehe er dieselbe anzündete.

Man glaubt, daß der Verwagrand zur Begabung dieses furchtbaren Verbrechens ein viehische Wuth gewesen ist, die durch Haß gegen sein unzuldinges und ihm jählich zugehanes Weib veranlaßt wurde. Er hatte öfters ihre Leben bedroht, und am vorigen Donnerstag, durch seine Drohungen in Furcht gesetzt, flüchtete sie sich, und ging nach Owego. Er ging dann zu seiner Tochter, welche einige Monate zuvor, vor seiner Grausamkeit geflohen war, und unter dem Vorwand, daß seine Frau gefährlich krank sei, überredete er sie nach Hause zurückzukehren. Dort sperrete er sie ein, und mißhandelte sie, gleichwie ein Satyr, bis gestern Nachmittags, als es ihr mit Schwerkraft gelang, wieder zu entkommen. Gleich darnach muß er sich daran gemacht haben, seine teuflische Absicht auszuführen, deren Ausgang ich oben erzählt habe.

Sumnytaun, den 21. März.—Selbstmord.—Am Dienstag Abend, den 13. März, beging John Schneider, in der Wüchle von Andreas Ziegler, in Friedrich Township, dadurch Selbstmord, daß er sich mit einem Rasiermesser die Kehle abschnitt. Er war ledigen Standes, und zu Zeiten dem Trinken ergeben, etwa in den 30er Jahren. Schwermuth, oder ein Anfall von Geistesgerrichtung, mag die Ursache der raschen That gewesen sein.

Bauern Fr.

Die Mormonen. Diese merkwürdigen Menschen vermehren sich in ihrer Zahl sowohl in diesem Lande, als auch in England. Der London Globe sagt, daß in benachbarten Distrikten daselbst sich eine große Anzahl befinden und sich zur Emigration bereiten, um sich in Californien zu kolonisiren. Sie haben vier oder fünf Schiffe in Anspruch genommen, und gedenken bald abzufegeln.

Die Mormonen, wie bekannt, haben bereits eine Colonie in Californien, wo sie sich mit gutem Erfolg dem Ackerbau widmen. Eine bedeutende Anzahl derselben von andern Gegenden sind auf der Reise dorthin. Die erste Auswanderung war so zahlreich, daß ein 500 Mann starkes Bataillon daraus formirt wurde.

Die religiösen Ansichten dieser Menschen sind sonderbar, sind uns jedoch nicht genau bekannt. Ihre heimliche Einrichtungen, sind theilweise kommunistisch. Verfolgung hatte bei ihnen die gewöhnliche Folge, nämlich die Vermehrung der Anhänger ihres sonderbaren Glaubens. Sie scheinen freizügig zu sein, und es ist gewiß, daß sie einen ungewöhnlichen Grad von Ausdauer und Muth an den Tag legen, in der Verfolgung ihrer Zwecke.

Ungeheuerlichkeit.—Es befindet sich gegenwärtig ein Fall in der Supreme Court von Philadelphia, welcher allgemeines Interesse erregt. Der Kläger ist ein gewisser Hr. Hinchman, wohnhaft in Plumstead, Bucks County. Es erhellt, daß seine Verwandten ihm feindselig gewesen, oder die Absicht hatten, sein Vermögen an sich zu ziehen; sie erklärten ihn als wahnsinnig und brachten ihn in Januar 1847 gewaltsam ins Narrenhaus, wo er 6 Monate lang mit den Wahnsinnigen eingesperrt war. Er eignet eine Bauerei in Bucks County, und seine Verwandten verkauften sodann sein Vieh, Bauerngeräthe, u. s. w., und leiheten die Bauerei aus.—Es gelang Herrn Hinchman jedoch durch die Vermittlung eines Freundes in Philadelphia zu kommen, und nun sucht er Vergeltung durch das Gericht. Er ist ein verheiratheter Mann, und hat drei Kinder, wovon eins, während er sich im Asylum für Verrückte befand, gestorben ist. Die Court ist mit diesem Fall schon über eine Woche lang beschäftigt; es wurden eine große Menge Zeugen abgehört, aber es ist noch keine Entscheidung gegeben.

Buffalo, den 14. März.—Am letzten Dienstage erregte sich auf der Auburn und Rochester Eisenbahn ein schreckliches Unglück. Ein Mann Namens Daniel Titus wurde zu Pferde von den Karren überrollt. Das Pferd wurde augenblicklich getödtet; der sogenannte Kuhfänger an der locomotive riß Hr. Titus den Kopf, einen Arm und ein Bein ab.

Ein recht angenehmer Gehalt für einen republikanischen Beamten erhält der Assistent von Kaufbriefen und Hypotheken in der Stadt New York. Seine feste Besoldung beträgt \$3000 das Jahr und seine Sporeten während dem letzten Jahre betragen \$12,848. Das scheint aber dem guten New Yorker nicht genug zu sein, denn eine Zeitung jener Stadt bemerkt: „Es ist ein Gesetz vorgeschlagen, daß seine Sporeten bedeutend vermehrt wird.“

Der Kapitän und die Matrosen des britischen Schoners Bittern langten vor Kurzem aus Westindien zu Portsmouth, N. S. an, u. geben folgende Ursache für den Verlust ihres Fahrzeuges an. Am 22. December entdeckten sie auf der Höhe von Sabae, nahe St. Thomas, einen bewaffneten, mit Regen angefüllten Schooner, der wie ein Pirat aussah und sie mehrmals umkreuzte, augenscheinlich in der Absicht sie auszuspähen und vom Lande abzuschneiden. Aus den Vorgängen an Bord dieses verdächtigen Fahrzeuges schlossen der Capitän und die Matrosen des Bittern mit Gewißheit, daß die Piraten die Absicht zu entern hätten. Sobald es dunkel wurde, nahmen sie daher Alles, was sie an Geld und Kostbarkeiten finden konnten, in ein Boot, das sie bestiegen, um den Reichthum nach Sabae zu steuern. Nach ihrer glücklichen Ankunft daselbst sandte der Gouverneur einen Krieges-Schooner aus, um die Seeräuber zu verfolgen, doch war, obgleich kaum 24 Stunden verfloßen waren, so wenig von Seeräubern, wie vom Schooner Bittern etwas zu entdecken Man vermuthet, daß der Pirat das Fahrzeug geentert, beraubt und in den Grund gebahrt habe. Der britische Schooner Oster brachte die Mannschaft des Bittern nach Portsmouth.

Ein erauignes Ereigniß in Southport, Wisconsin.—Wir hören daß unlängst an einem Montag Morgen, die Frau eines Deutschen in jener Stadt, seit einigen Tagen Spuren von Geistesverwirrung gezeigt habe; da sie aber ihre Hausarbeit wie gewöhnlich verrichtete, so machte man sich wenig daraus, und glaubte es würde bald vorübergehen.—Am Sonntag Abend hatte sich das Ehepaar wie gewöhnlich zur Ruhe gegeben, als sie plötzlich um Mitternacht aus dem Bette sprang, ihr jüngstes Kind von ungefähr sechs Monaten ergriff, und bloß mit ihrem Nachtskleide bedekt, aus dem Hause eilte. Der Mann machte sogleich Anstalt ihr zu folgen, und holte sie bald ein, da sie bei ihrem laufen durch den tiefen Schnee gefallen war. Bei ihrem Falle hatte sie das Kind in den Schnee sinken lassen, der Vater raffte es auf, und eilte mit ihm nach Hause, und während er den Schnee abrieb, fehlerte auch sie zurück und bat ihn, ihr das Kind zu geben. Da sie sah, daß ihre Bitten vergeblich waren, stürzte sie wieder aus der Thür und lief fort. Ihr Mann legte den armen Kleinen in den anderen beiden Kindern in's Bett, damit er nicht erfröde, und eilte dann hinter seiner Frau her; sie war aber nirgends zu finden und er wurde fast rasend vor Schmerz.

Er bot die Nachbarn auf und sie suchten mit ihm die ganze Nacht und während des folgenden Vormittags, und fanden endlich ihre Spur bei an den Rand eines Eieberges am Seeufer, von wo sie wahrscheinlich in den See sprang.

Die Ursache ihrer Geistesverwirrung kann man nicht entdecken. Ihre Nachbarn und Bekannten sagen, daß die Familie ruhig und friedlich gelebt hätte, und von Streit und Mißthelligkeiten nie etwas gehört sei. Ein Wittwer und drei kleine Kinder betrauern dieses klägliche Ereigniß.

Der Reisebericht eines Missionärs enthält einige Notizen über die religiösen Verhältnisse der Mahomedanerinnen: Die Mädchen werden niemals in eine Schule geschickt, aber so wenig hält man es für nöthig, daß Frauen am öffentlichen Gottesdienste theilnehmen. Ihre Hauptpflichten sind dagegen, die Grab ihrer Verstorbenen oft zu besuchen, zu schmücken und die einfachen Grabsteine vor Zeit zu Zeit weiß zu überfrachten. Der Mahomedaner glaubt daß die Seele des Verstorbenen an jedem Freitage (dem Sabbath der Türken) das Grab besuche, worin seine irdische Hülle ruht. Besonders an diesen Tagen sind die Begräbnißplätze mit Frauen und Mädchen angefüllt, welche sich mit den Seelen ihrer vorangegangenen Lieben laut unterhalten, als ob sie ihnen sichtbar wären. Man erzählt den geliebten Schatten alle Familieneignisse, ja sogar Tagesneuigkeiten, und erneuert sich erst nach Sonnenuntergang, in dem Verprechen, baldigt wieder zu kommen.

Schwarzbars Insel im Mississippi

(Aus dem United Service Magazin.)

Vor einigen Jahren kamen die einzelnen Umstände einer berühmten Seeräubergeschichte des vorigen Jahrhunderts wieder in frisches Andenken, umstände, wie sie jetzt als ein wahrer Roman erscheinen, damals aber in jenen Gegenden eben nichts Ungewöhnliches waren. Each, ein geborner Engländer hatte in dem Kriege Englands gegen Spanien im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Caper gemacht. Er erhielt wegen seines dicken Bartes den Namen Schwarzbart, und muß sein Gewerbe fast bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts fortgesetzt haben. In jüngerer Zeit hatte er sich auf einer der Bermudese Inseln niedergelassen, und diese besetzt; als ein englisches Linienschiff kam und ihn zur Uebergabe aufforderte, antwortete er mit Kanonenschüssen, und das Linienschiff zog ab. Schwarzbart der wohl wußte, daß eine größere Macht nachkommen würde, sammelte seine Leute, nahm seine Frau, eine von ihm geraubte Spanierin, stellte sein Fort in Brand und fuh ab; als die englische Seemacht anlangte, fand sie das Fort in Asche und den Räuber verschwunden. Dieser lief in den Mississippi ein und landete an einer der Inseln, die lang nach ihm den Namen Schwarzbars Insel erhielt. Vergab hier seine Schätze, und ließ sein Weib und sein Kind nebst den Weibern mehrerer seiner Gefährten zurück, mit der freuen Weisung sich nicht zu entfernen eine Weisung die mit tomanhafter Treue befolgt wurde. Er selbst begab sich jetzt nach Süd Carolina, dessen Gouverneur, (sein Vorgesetzter) war noch eine englische Provinz, mit ihm verbunden war und seinen Rath suchte. Dieser rieth ihm sich jetzt nicht zu zeigen, weil die englischen Kriegsschiffe in der Gegend verholten. Schwarzbart beschloß, nach der Insel zurückzuehren und für eine Zeitlang ruhig bei seiner Frau zu leben, aber als der Fahrt wurde er von den englischen Kreuzern angegriffen und nach wüthendem Kampfe mit fast allen seinen Leuten.

Vor einigen Jahren trafen einige Personen, die von New Orleans einen Ausflug machten, an dem Bayou Lafourche, nahe am Mississippi, einen alten, franken, schwer vermoderten Mann, nahmen sich seiner an und erfuhren von ihm seine Geschichte: er hatte unter dem Seeräuber laffire gedient, u. war, als dieser im Jahre 1815 durch das Schwabder der Ver. Staaten von der Insel Barataria verjagt worden war, in die Wälder geflohen und dem Anblick der Menschheit ausgewichen. Er näherte sich mit Jagen von Fischen, und erfuhr auf einmal, daß man von ihm glaube, er habe in der Nähe seines Blockhauses einen großen Schatz vergraben; die führte zwei Wüchse zu ihm, die sich anfangs für Jäger angaben, bald aber ihm den wahren Zweck ihres Besuchs bekannt machten. Sie bedrohten ihn nämlich mit ihren Bösewichtern, wenn er nicht sage, wo sein Schatz sei. Vergabens erklärte der Mann, er wüßte nichts von einem solchen Schatz; als die Schurken sahen, daß sie ihren Zweck nicht erreichten, schlugen sie unarmberzig auf ihn los, gaben ihm beim Abschiede einige von ihren Bösewichtern, und zweifelten keinen Augenblick, daß er bald unterliegen werde. Die Wunden erzeugten ein gefährliches Fieber, und der alte Mann stand sichtlich dem Tode nahe, als eben die erwähnten Fremden ihn trafen.

Er erzählte ihnen, daß wirklich Schätze in einem gewissen Orte verborgen seien, den man Schwarzbars Insel nenne und die er ihnen schilderte. Zur Befriedigung dieser Angabe berichtete er, daß er als junger Mensch eine der Weisen gekannt habe, welchen Schwarzbart bei seiner Frau und seinen Schätzen an der früher sogenannten Holz-Insel zurückgelassen hatte. Dieser erzählte ihm das traurige Schicksal der Zurückgebliebenen: Monate verfloßen nach der Abreise des Seefahrers, und die Lebensmittel begannen ihnen auszugehen; der Herbst kam und mit ihm die gelbe Fieber, das den größten Theil der Zurückgelassenen hinwegraffte. Die beiden Weisen schlugen als das einzige Rettungsmittel vor auf dem Boote, das sie hatten, die nächst Wohnung am Mississippi wo möglich zu erreichen, aber die überlebenden Frauen widerstehen sich durchaus, indem sie dem Schwarzbart gelobt hatten, den Ort in keinem Falle zu verlassen; sie fanden in ihren Leiden einen Trost dar in, wenigstens an dem Grabe ihrer Kinder zu weinen. Es jedoch der Herbst zu Ende ging, waren alle an Krankheit und Hunger gestorben, mit Ausnahme der beiden Weisen und der Frau des Schwarzbars mit ihrem Kinde. Die Männer verdoppelten ihre Bitten mit ihnen zu gehen, aber umsonst. Der Knabe starb, die Mutter ward wahnsinnig, und dies beschleunigte ihren Tod. Die zwei Weisen besuchten Mutter und Sohn in einem Grabe, und sagten dann dem trauernden Aufenthalt lebend. Als sie nach New Orleans kamen, erfuhren sie Schwarzbars blutige Ende, hielten aber natürlich ihre ehemalige Verbindung mit ihm geheim.

Dies ist die Geschichte, die der alte Mann kurz vor seinem Tode erzählte. Eine Geschichte.